

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
142tes Stuck, Montag den 26ten November 1787.

Schreiben aus Wien, vom 17 Nov.

Von der jüngst gemeldeten blutigen Akzio bei Kinburn ist noch nachzutragen, daß gegen 1000 in die Enge getriebene Türken auf den Knien um Quartiere baten; allein die Kosaken waren so erbittert, daß selbst das Zureden ihrer eigenen Officiere sie von von dem Niedermetzeln nicht abhalten konnte. Sonst vernimmt man noch, daß fast zu gleicher Zeit als dies bei Kinburn geschah, der Bassa von Abassy mit einigen tausend Tataren auf der Insel Taman landete; von dem Erfolge dieser Landung aber hat man noch keine nähere Nachricht. Daß übrigens Oczakow von den Russen schon mit Sturme eingenommen sein solle, ist zwar ein Gerücht, das hier ein paar Tagen zirkulirt, das aber um so mehr apokriph zu sein scheint, als sonst sicher ein Kurier aus jenen Gegenden gekommen wäre. Ungeacht der sich blicken lassenden Friedensstraalen, werden die Rüstungen hier lebhaft fortgesetzt. Man wirbt gegenwärtig hier Freiwillige zu dem Pionierkorps an, das dunkelgraue Röcke, mit grünen Aufschlägen erhält. Alle dritten beim Kordone befindlichen Bataillone werden auf 1500 Mann gesetzt, wodurch bei jeder Kompagnie fünf Officiere, und zehn Korporäle mehr zustehen kommen. Dies würde, wenn Frieden bleiben sollte, alle Vorrückung zum Officier auf 5 bis 6 Jahren fast unmöglich machen. Laut Briefen aus Peterwardein haben die ausgetretenen Gewässer den längst der Donau, und nächst Arad einquartierten k. k. Truppen viel Ungemächlichkeit verursacht. Es ist daher in jenen Gegenden ein allgemeines Reglement bekannt gemacht worden, wie die Mannschaft sich wider die faulen Ausdünstungen des stehen gebliebenen Wassers garantiren solle. Essig, und Rauchwerk werden täglich in groser Menge vertheilt, und erst dieser Tagen hat das Verpflegsamt mit 3 hiesigen Bürgern einen Kontrak auf 10000 Eimer geschlossen. Se. Maj. haben die bisherigen Konsuln Heinrich Wilfelsheim in Nantes, Joh. Jakob Edlen von Bethmann in Bordeaux, und de la Hain Bouis zu Harre de Grace zu Generälkonsuls, mit der Erlaubniß für jene französische Häven, wo sie es nöthig finden, Vicekonsuln vorzuschlagen, erhoben. Verschiedene

k. k. Schiffskabitäne, und vermögliche Einwohner von Zeng und Fiume haben sich bereits um Ausfertigung von Kaperbriefen gegen die türkischen Unterthanen bei dem Hofkriegsrathe gemeldet, sind aber mit dem Beisatze zur Geduld verwiesen worden, daß sie allenfalls ihr Ansuchen im Frühjahre wiederholen könnten. Von der Ruckkehre JJ. KK. Hoheiten der Erzherzogin Kristina und ihres Gemahls nach Brüssel, verlautet nur soviel, daß solche erst nach dem Beilager des Erzherzogs Franz Statt haben wird, wenn bis dahin alle weitere Vorstellungen der Ständ über das Seminarium, werden aufgehört haben. Erfolgt dieses nicht, so dörfte zwar der gütige Monarch ihren Starrsinn noch mehr nachgeben; allein sein Herz hat dann die Nazion auf immer verlohren, uud wer kennt die Folgen nicht, die hieraus mit der Zeit entstehen können?

Von der Donau, vom 16 Nov.

Tausend geschickte tyroler Scharfschützen sind nach Ungarn im Marsche. Die Truppen, die sich gegenwärtig daselbst befinden, haben Befehl, die Winterquartiere zu beziehen. Ein nicht zweideutiger Beweis, daß wir noch nicht daran denken, die Türken anzugreifen; desto hitziger wird man aber der Pforte zusetzen, wenn das Ungewitter endlich ausbricht. Die Friedensunterhändler wenden alles an, um es noch zu zerstreuen. Sollte der k. k. Hof unmittelbar die Muselmänner bekriegen: so würde daraus unfehlbar ein allgemeiner Krieg entstehen. Dieses wiederholt man von allen Seiten; allein wie wird man dieses vermeiden können, wenn der Divan fortfährt, sich zu weigern, Rußland die Genugthuung zu leisten, welche es fodert, und dem k. k. Hofe eine hinlängliche Entschädigung für die unermeßliche Kösten zu geben, welche er sowohl zu seiner eigenen Sicherheit, als auch um seinen Verbindungen mit seiner grosen Bundesgenoßin treu zu verbleiben, verwendet? Gesetzt auch, diese wichtige Angelegenheit könnte ohne Schwerdtstreich geendiget werden, werden alsdann beide Kaiserhöfe ihren andern Planen entsagen, um die beunruhigende Eifersucht gewisser Höfe zu besänftigen? Unsere Kriegszurüstungen wider die Türken dauern noch fort, und andere nicht minder starke werden unter der Hand in Böhmen vorgekehrt, weil ein gewisser Hof eben nicht allzu friedfertige Gesinnungen wider uns hegen soll.

Der Herr Feldmarschall Laudon wird eine Reise nach Böhmen machen. Auf den Heerstrasen zwischen Oesterreich und Böhmen wimmelt es von Frachtwagen, welche Kanonenläufe ꝛc den Festungen Königgrätz, Pleß und Theresienstadt zuführen. Diese Festungen sollen in einem ganz vortreflichen Zustande sein, und unsere Politiker wollen binnen wenigen Monathen die grose Armee in Ungarn, die nach einigen 160000 Mann stark sein soll, zum Theile nicht mehr an den Türkischen, sondern an andern Gränzen stehen sehen. So setzt die allgemeine Krisis in Europa alles in Bewegung.

Berlin, vom 18 Nov.

Se. Maj. der Köniz billigen vollkommen die Anstallten des Kaisers in Betreffe des Kordone auf seinen Staaten, auch die stipulirte Hilfsleistung an die Kaiserin von Rußland; aber Höchstdieselben sehen gar nicht gerne, wenn man kaiserlicher Seits an diesem Kriege thätigen Antheil nehmen würde. Man wünschet allhier nichts so sehr, als daß diese Nachricht nicht gegründet wäre; ist es wirklich an dem: so ist leider wahrscheinlich, daß nächstens Deutschland durch die Kriegsflamme angesteckt wird. Aus Dresden hat man sichere Nachricht erhalten, daß die dasigen Truppen auf Kriegsfus schleunigst gesetzet werden. — Zwischen Frankreich, und Aengelland ist eine neue Schwierigkeiten entstanden. Man hat entdeckt, daß die Franzosen am 1 Jänner 20 Reihenschiffe mehr in Kommission hat-

ten, als die Aengelländer. Die letztern verlangen daher, daß nach dem Vertrage wegen der Entwaffnung alles auf gleichen Fus gesetzet werde. Herr Pitt wird schwerlich nachgeben. Frankreichs Entschluß ist noch ungewiß.

Paris, vom 18 Nov.

Aus Bethine meldet man, daß alldort der Befehl von Versailles ergangen sei, den Sergeanten, Officieren, und Gemeinen von dem Korps der holländischen Patrioten, welche sich nach Frankreich geflüchtet haben, in den Kasernen das Quartier zu geben; wenigstens ist es sicher, daß der König selbige in Sold nehmen, und für selbige eine besondere Legion errichten werde. — Unter den sich hierhin geflüchteten holländischen Patrioten, befindet sich auch unter andern der so bekannte als berühmte Herr Baron von Deck. Wirklich haben selbige eine Denkschrift dem ersten Minister von Brienne überreichet, worin das ganze Betragen des Rheingrafen von Salm auf das schändlichste abgeschildert wird. Nur 3 Abschriften hat man von dieser Gedenkschrift, die erste hat der erste Minister, die zwote der Graf von Maillebois, und die dritte haben sie selbst in Händen gehalten. Man hoffet mehr als jemal, daß das Bürgerrecht den Protestanten bald in Frankreich ertheilt werde. Das königl. Finanzwesen ist wirklich um 78 1/2 Millidn durch die neuen Einschrenkungen des Staates verbessert worden, und man hoffet, selbige werden noch bis auf 90 Million steigen. Nach einem neu entworfenen Plane soll man 34 Million an der Landmacht sparen, und neben dem doch selbige auf 280000 Mann mit Erhöhung des Soldatensolds bringen können. Der General Washington ist wirklich zum Diktator der vereinigten Staaten von Amerika auf 4 Jahre ernannt worden.

Aus dem Haag, vom 21 Nov.

Gestern und heute waren J. E. G. Mächt. unser Souverän wieder versammelt. Auser einigen wichtigen auswärtigen Sachen, welche die vornehmsten Staatsglieder noch sehr beschäfftigen, ist die fernere Berichtigung der gegenwärtigen Landesangelegenheiten noch immer der Gegenstand der hohen Staatskollegien. Zu dieser Absicht haben J. E. G. Mächt. auch die hier folgende Entschliesung genommen: „Man hat für gut befunden, und sich einverstanden, hiermit zu erklären, daß die Verbindungsakte, welche den 8ten August 1780 zu Amsterdam gemacht worden, ungiltig und von keinem Werthe oder verbindlicher Kraft sein solle." Ferner ist beschlossen worden: 1) Daß Untersuchung geschehen soll nach den ersten Stiftern, und Urhebern dieser Akte, und wenn man befinden sollte, daß von daher einige Prozeduren unternommen wären, sollen die darin begriffenen Personen vor ihren gewöhnlichen, und kompetenten Richter gefodert werden. 2) Daß alle diejenigen Mitglieder der Ritterschaft, und Stadträthe, und derselben Minister, welche gegenwärtig angestellt sind, oder in der Folge werden möchten, bei ihrer Anstellung als Glieder der Ritterschaft, Stadträthe oder Minister, und andere, welche keine Stadträthe oder Minister sind, und gleichwohl in J. E. G. Mächt. Versammlung zu erscheinen pflegen, bei ihrer nächstfolgenden Erscheinung darin, dem Inhalte eines Theils des XIV Art. der Instrukzion für kommittirte Räthe, und des III Art. der Instrukzion für den Rathpensionär gemäs, schwören sollen: „Daß sie geloben, die Souveränität der Staaten, und ihre gegenwärtige Regierungsform, und zugleich insbesondere J. E. G. Mächt. Entschliesung, welche den 16ten November 1747 wegen der Erbstatthalterschaft, Generalkapitän, und Admiralschaft genommen worden, in allen ihren Theilen beibehalten, und handhaben zu helfen." 3) Wie auch, daß sie (nämlich die gegenwärtigen Regenten) erklären, an der Verbindungsakte, welche den 8ten August

1786 zwischen verschiedenen sogenannten vaterlandliebenden Regenten zu Amsterdam geschlossen, und von denselben, nachher aber auch von vielen andern unterzeichnet worden, entweder keinen Antheil weder mittelbar noch unmittelbar gehabt, oder in so fern sie daran mittelbar oder unmittelbar Theil gehabt haben, davon abstehen, und von allen deßhalb kontraktirten Verbindlichkeiten sich los machen. 4) Ist für gut befunden worden, daß, in so fern diese Verbindungsakte alle vereinigte Provinzen mit betrifft, von dieser Entschliesung durch Cirkularschreiben den Bundesgenossen Känntniß gegeben werden soll, damit hierüber ein Beschluß von allen Provinzen zu Stande komme.

Der Prinz von Oranien, welcher nun Vollmacht hat die Regierungen der Städte zu ändern, hat für nöthig gefunden, mit der hiesigen den Anfang zu machen. Man weis zwar noch nicht, welche Räthe den Abschied erhalten werden, vermuthet aber, daß dieses Schicksal auch einige angebliche Anhänger des Prinzen treffen werde, welche nur aus Furcht vor dem Volke die Partei sr. Durchlaucht ergriffen haben, und gefährlicher sind, als öffentliche Feinde. Man sagte so gar, die Herren D. und R. würden abgesetzt werden. Sie sollen aber alles versprochen haben. In Harlem wird die Veränderung grose Hinderniß finden, weil die dasigen Regenten dem alten Systeme zu treu sind, so daß man vieleicht Fremde wählen muß. Sollte keine Besatzung daselbst bleiben, so sind frühe oder spät Unruhen zu befürchten. Denn man kann sich unmöglich die einmüthige Erbitterung daselbst vorstellen. Jeder will lieber seine Bedienung niederlegen, als die Bedingungen der Stadt Hoorn eingehen, so daß viel Einwohner auswandern dörften. Viele Räthe haben schon abgedankt, aber noch hat sich Niemand gemeldet, der ihnen folgen will. In Leiden wehrten sich die Professoren lange, und wollten die Aufsteckung der Oranienflagge auf den akademischen Thurm nicht gestatten. Als aber endlich 60 prinzlich gesinnte Studenten darauf drangen, versammelte sich der akademische Rath des Abends auserordentlich, und gab nach dem heftigsten Zanke endlich nach. Die Generalstaaten lassen jetzt denjenigen Seeofficieren den Prozeß machen, welche so niederträchtig waren, auf den patriotischen Raubschiffen auf der Süderse Dienste zu nehmen. Einer derselben versicherte noch als die Preussen schon vor Amsterdam stunden, er wollte sein Blut blos dem Dienste dieser Stadt widmen. Aus Amsterdam wollen 23 der ersten Kaufleute, mit einem Vermögen von 180 Millionen weggehen.

* Emmerich, vom 23 Nov.

Den 20 d. Nachmittags 1 Uhr ist Schiffer Karstanien von Dort nach Köln; Schiffer van Hees, und Hack von Köln nach Rotterdam; den 21 d. Morgens 10 Uhr Jakob Peters von Köln nach Amsterdam; Jakob Fusser, und Klasen von Amsterdam nach Köln; den 22 d. Morgens 8 Uhr Wittwe Kürtens mit ihrem Schiffe, und Bünder von Rotterdam nach Köln; Winand Funk, und Anton Knipscheer von Amsterdam nach Köln; Wilhelm Albert van Maanen von Dort nach Köln; den 21 d. Morgens 10 Uhr Martin Wiel von Emmerich nach Köln abgefahren.

Besondere Anzeige.

1) Es stehen aus freier Hand zu verkaufen folgende wohl gelegene Häuser, als oben Marktpforte das Haus zur weißen Taube, das Nebenhaus zum englischen Gruse; auf m Jülichsplatze das Haus auf dem Ecke neben Herrn Hauptmann Krott, sodann daselbst das Haus, worin Herrn Schistel wohnet. Bescheid ist zu haben bei den Erbgenamen von Wittwe Johann Abraham Urbach sel. oben Mauren am Eisenkaufhause.

Kölnischer Früchtenpreis, vom 25 Nov.

	Höchster			Mitteler			Geringster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	20	8		20			19	16	
Roggen	16	4		16			15	20	
Gersten	11	12		11	6		11		
Haber	7	12		7	6		7		